

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. E. Hartmann.)

N^{ro.} 41.

Elbing. Montag, den 22sten Mai

1826.

Berlin, den 18. Mai.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Assessor bei dem Ober-Landesgerichte zu Breslau, Ernst Gustav Ferdinand Eöller, zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Frankfurt zu ernennen geruhen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig August Boie ist zum Justiz-Commissarius in Danzig bestellt worden.

St. Petersburg, den 6. Mai.

Seine Majestät der Kaiser haben folgendes Manifest erlassen:

Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen u. u. u., thuen kund allen Unseren getreuen Unterthanen: Seitdem Wir zum Throne Unserer Vorfahren gelangt sind, die Bürde übernehmend, welche Uns aufzulegen Gott gefallen hat, und in seiner Allmacht, seiner unendlichen Barmherzigkeit Unsere Stütze und Kraft suchend, haben Wir beschlossen, nach dem Vorbild der Monarchen Unserer Ahnen, die heilige Salbung zu empfangen, Unserer Stirn die Krone aufzusetzen, und gleichmäßig Unsere vielgeliebte Gemahlin, die Kaiserin Alexandra an diesem feierlichen Act Theil haben zu lassen. Indem Wir dieses Ereigniß verkünden, welches mit Gottes Hülfe im Monat Juni des gegenwärtigen Jahres 1826 in Unserer Hauptstadt Moskau erfolgen soll, fordern Wir alle Unsere getreuen Unterthanen auf, ihre inbrünstigen Gebete mit denen, welche Wir an den Höchsten richten, zu

verbinden, auf daß mit dem heiligen Dele Seine unaussprechliche Gnade sich über Uns und Unser Reich verbreite, auf daß diese heilige Handlung das Zeichen und Unterpfand seiner höchsten Güte in Hinsicht auf Uns und das Siegel der Zuneigung werde, die Uns mit Unseren getreuen Unterthanen vereinigt, deren Glück das einzige Ziel Unserer Gedanken, die Erfüllung aller Unserer Wünsche, die Belohnung Unserer Arbeiten und die erste Unserer Pflichten gegen den König der Könige ist. Gegeben zu St. Petersburg, den 21. April im Gnadenjahr Ein Tausend Acht Hundert und Sechs und Zwanzig und Unserer Regierung im Ersten.

Unterz. Nicolaus.

Mittels Ukas vom selbigen Tage haben Se. Maj. der Kaiser den wirkl. Geh. Rath Fürsten Youssouppoff zum Ober-Marschall für die Krönung ernannt. Derselbe hat in der Commission, welcher alle Vorbereitungen und Anordnungen für jene Feierlichkeit obliegen, den Vorsitz.

Am 3. d., dem Namenstage Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandra, und der Großfürstin Alexandrine, so wie dem Geburtstage des Großfürsten Thronerben, wurde in der Capelle des Winterpalais Messe gehalten. Ihre Kaiserlichen Majestäten empfingen in der Capelle die Glückwünsche der hohen Geistes in der Capelle die Glückwünsche der hohen Geisteslichteit. Demnächst nahmen H. M. im Thronsaale die Glückwünsche des diplomatischen Corps an, auch erbeihsten Höchstselben dem ersten Adjutant

ten und Ober-Stallmeister Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, Grafen von Brahe, ingleichen dem Herzog. Oldenburgischen Kammerherrn und Ober-Mundschent Abschieds-Audienz. Hier auf war in den Apartements Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandra und J. Maj. der Kaiserin Mutter Handkuf.

Se. Maj. der Kaiser sind vorgestern von hier abgegangen, um die Militär-Colonien von Romgorod zu besichtigen. Höchstwieselfen werden nur etliche Tage abwesend sein. Vorgestern Abend ist auch der Großfürst Michael von hier abgereist; Se. Kais. H. wird zunächst Se. Maj. begleiten und sodann die Reise nach Moskau fortsetzen.

J. Maj. die Kaiserin Mutter ist vorgestern nach Gatschina abgegangen und J. Maj. die Kaiserin Alexandra hat sich gestern früh nach Zarstojeselo begeben. London, den 5. Mai.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr war Cabinetsrath in der Staatskanzlei der auswärtigen Angelegenheiten, der bis halb 5 Uhr beisammen blieb. S. K. H. der Herzog von York arbeiteten an diesem Tage mit mehreren Militärpersonen, um Anstalten wegen Vertheilung der Truppen zc. zu treffen.

So wie im Unterhause die Gentry den Ministern jeden Schritt auf dem Wege zur Aufhebung der Korn-gesetze erschwert, so sucht die hohe Aristokratie des Oberhauses die Sache ebenfalls in die Länge zu ziehen: aber dennoch glaubt man, daß die Minister es in diesen Tagen durchsetzen werden, einen gewissen Theil zur Einfuhr frei zu bekommen. Man ist bei den Lords mit derselben noch so weit zurück, daß ein Antrag des Grafen von Malmesbury, bevor daß man weiter gehe, dem Hause die Durchschnittspr.ise des Weizens während der Jahre 1823, 1824, 1825 und der ersten vier Monate des laufenden Jahres vorzulegen, angenommen ward. Derselbe Pair be-nachrichtigte das Haus, daß er nun ferner am nächsten Montage den Antrag zu machen gedenke; das Oberhaus sei des Dafürhaltens, daß es zu einer Reso-lution der Korngesetze nicht schreiten müsse, ohne zu vor eine Untersuchung über die Nothwendigkeit die-ser Maßregel und der wahrscheinlich daraus hervor-gehenden Folgen für den Landmann und Verbrau-cher angestellt zu haben. In der künftigen Woche werden also erst über diese Motion die Debatten eröffnet werden. — Der Graf von Vimerick erklärte, er habe einen Schreck bekommen, als er die von dem Lord Liverpool vorgeschlagenen Maßregeln vernom-men habe; daß sie zur Erleichterung des Elendes nicht nöthig und entweder eine kahle Ausflucht oder eine Mystifikation wären. Er habe vernommen, in

Cork gelte das Korn nur 42 Schilling. — Gestern ging die Errichtung der Eisenbahn zwischen Liver-pool und Manchester im Oberhause durch. Es wird drei bis vier Jahr dauern ehe sie zu Stande kommt, aber sie wird sich ohne Zweifel schon jetzt wohltätig bewähren, indem mehrere tausend Arbeiter in den Distrikten, wo gerade Bedrängniß herrscht, dadurch Beschäftigung erhalten werden. — Heute setzte Graf Malmesbury seinen obenwähnten Antrag weiter bis nächsten Donnerstag aus, über welches Verschie-ben der Discussion einer, für so dringend erachteten Maßregel, Lord Ellenborough und Graf Liver-pool ihr Mißvergnügen bezeugten.

Die Verhandlungen im Unterhause am 2. d. M. in Ver.iff der Korngesetze waren äußerst lebhaft. Die Beschlüsse, über die verhandelt werden sollte, waren: 1) daß das unter Königs Schloß liegende Getreide, gegen Bezahlung einer Abgabe von 12 Schill. an Markt gebracht werden dürfte, und 2) die Minister Erlaubniß erhalten sollten, unter gewissen Beschränkungen die Einfuhr fremden Kornes, gegen die oben erwähnte Abgabe zu erlauben. Sir F. Leith-bridge verteidigte das Agricultur-Interesse aufs nachdrücklichste. Er wollte durchaus nichts davon wissen, den Ministern die Gewalt zu verleihen, von der die Rede sei. Der augenblicklichen Noth sei, meinte er, mit Geld abzuhelfen. Wenn man dies vorirte, so könnten die Meister ihren Arbeitern wie-der Brod geben, und die Noth würde schnell ein Ende haben. Geriethe dagegen das Agricultur-Interesse wieder in Bedrängniß, so litten alle andern Interessen mit, und die Minister müßten dann für weit größere Summen sorgen als gegenwärtig. Hr. Leithbridge trug am Schluß, als Verbesserung, die Motion vor, es solle eine Committee ernannt werden, um die Ur-sachen der Bedrängniß in den Manufaktur-Distrik-ten zu untersuchen. Hr. Bennett unterstützte das Amendement, und äußerte, er hielte es unter den ge-genwärtigen Umständen fürs Beste, daß man Korn kaufe und es den Vorleidenden wieder zu billigeren Preisen überließe. Hr. Canning verteidigte seine Anträge mit großer Beredsamkeit in einer langen Rede, allein nur der erste Beschluß wurde angenom-men, der zweite aber ausgesetzt, da sich mehrere Mit-glieder aufs entscheidendste widersetzten. Hrn. Leith-bridges Amendement ward mit 214 Stimmen gegen 82 verworfen. — In der gestrigen Sitzung machte Hr. Hume die Motion, daß Se. Maj. mittelst einer Adreffe gebeten werden sollte, den gegenwärtigen be-unruhigenden Zustand der Nation in Erwägung zu ziehen; zu befehlen, daß die Ursache, welche diese weitverbreitete Noth veranlaßt, untersucht werde,

und daß man Maaßregeln zur Abhülfe der vorhandenen Bedrängniß ergreife. Die Motion wurde jedoch mit 152 Stimmen gegen 51 beseitigt. Hr. Hume schlug außerdem noch 4 Resolutionen vor, (außer 16 Beilagen 26 gedruckte Seiten groß) die der Kanzler der Schatzkammer, der sie bekämpfte, erst denselben Tag, Morgens 11 Uhr, zu Gesicht bekommen hatte. Der Vortrag des erstern dauerte 4 Stunden.

Obgleich im Allgemeinen die gestern und heute aus den Manufaktur-Distrikten eingegangnen Nachrichten besser lauten, so sind doch leider zu Bradford neue Unruhen vorgefallen, wobei es nicht ohne Blutvergießen abgegangen ist. Am Mittwoch wurde mittelst gedruckter, überall in der Stadt angeschlagener, aber mit keiner Unterschrift versehenen Zettel zu einer Versammlung auf Fairweather-Green eingeladen. Die Aufforderung war an die Wollkammer und Stoffweber von Bradford und der Nachbarschaft gerichtet. Zu der bestimmten Stunde waren nicht mehr als etwa ein Duzend Leute zur Stelle, aber ihre Zahl wuchs nach und nach bis auf 1000. Sie schienen sich verabredet zu haben, einen Angriff auf die Spinnerien der H. H. Hersfall zu machen, den sie schon am Montage versuchten, und brachten ihr Vorhaben wirklich zur Ausführung. Man mußte deshalb Militair an Ort und Stelle beordern, und es kam, da Jureden nichts half, zu einem Angriff, wobei mehrere Personen getödtet und einige schwer verwundet wurden. Hierauf wurde es ruhig. Es sind diesen Morgen Nachrichten aus Orley, Durrey, Aldingham, Colne, Blackburn, Nantonsal, Long Holm, Edenfield, Chadderton, Fury, Low Moor, Bolton, Manchester, Oldham, Clitheroe, Keighley, Knarlesboro, Skipton, Halifax und Huddersfield eingegangen. An keinem dieser Orte haben jedoch, wie in Bradford, Vorfälle stattgefunden, welche Besorgnisse für die Zukunft erregten. Die Gemüther sind zwar in der ganzen Gegend in aufgeregter Stimmung, aber es ist kein Grund zur Furcht vorhanden. Die Lokalbehörden sind sehr thätig und aufmerksam; alle den Angriffen ausgesetzten Manufakturgebäude sind jetzt wohl vertheidigt; das Militair ist vermehrt worden und wird fortwährend vermehrt; es ist überdem so vertheilt, daß es überall, wo es nöthig, zur Stelle ist. Auf diese Weise können nicht die geringsten Anstalten zu Unruhen der Aufmerksamkeit entgehen.

Daneben darf man von der Verwendung der Subscriptionsgelder alles mögliche Gute hoffen und somit der baldigen Dämpfung der Unruhen entgegensehen. Auch in Staffordshire ist das Elend sehr groß. Ein Schlächter, der einer Frau nachging, die eine Hammeleule bei ihm gestohlen hatte, sah, wie sie das

rothe Fleisch unter ihre halb verhungerten Kinder vertheilte. Er schenkte ihr noch eine halbe Krone, daß sie sich Brod kaufen konnte.

Die Zahl der in dieser Woche zerstörten Schnellwebestühle beträgt 865, und aller Webestühle tausend, deren Werth zotausend Pfd. Sterl. beträgt. Außer dem zehn Spinnmühlen.

Se. Maj. der König haben in den letzten Wochen aus ihrer Privataffasse folgende Summen zur Unterstützung der bedrängten Manufaktur-Arbeiter hergegeben: Für Spitalfields 2000 Pfd. St., für Macclesfield 1000, Blackburn 1000, Rochdale 500, Bolton 500, Lower Darwen 100, und Thornton 100. Dazu kommen 2000 Pfd. als Beitrag zu der am 2. eröffneten Subscription, zusammen 7200 Pfd. Die Subscription wächst immermehr; besonders gestern war ein ergiebiger Tag. Folgendes sind die vorzüglichsten Gaben; Prinz Leopold 500 Pfd. St., Lord Sandes 500, die Bank von England 1000, die Westindischen Pflanze in London 500, der Herzog von Devonshire 500, der Herzog von Northumberland 1000, Graf von Darlington 1000, Graf Grosvenor 200, Herzog von Wellington 300, Sir R. Peel 500 Pfd. St. Das K. Postamt hat für die Angelegenheiten der Unterzeichnung Postfreiheit durch das ganze Reich bewilligt.

London, vom 6. Mai.

Gestern hat das Unterhaus einstimmig den Vorschlag angenommen, dem Ministerium die Befugniß zu ertheilen, im Fall von bringender Noth, während der Trennung des Parlaments, die Häfen der Einfuhr fremden Getreides zu öffnen, jedoch nur höchstens für 500,000 Drb. und daß diese Erlaubniß nur auf zwei Monate von dem zu erlassenden Rathsbefehl an gegeben werde. Die Abgabe — welche die Minister auf 12 Sh. proponirt — ist vorläufig noch nicht bestimmt worden. Die Opposition war übrigens noch sehr stark. Sir Thomas Buxbridge hielt eine nachdrückliche Rede und Herr Sumner erklärte, daß ihn die Reden der Minister Canning und Peel nicht befriedigt haben.

Der Durchschnittspreis des Weizens betrug in London in dem Augenblick, als Hr. Canning am 2ten d. die Anzeige seines beabsichtigten Vorschlags machte, 61 Sh. pr. Dtr.

— 9. Mai. Das hier unter Schloß liegende Getreide wird ohne Zweifel nächstens zur Consumption frei kommen. Man glaubt, daß die Minister, wegen der Korneinfuhr, noch einen harten Stand im Oberhause haben werden, und bezweifelt, ob dieselbe passieren wird. Durch die jetzige Oeffnung unserer Häfen hat sich Weizen 4 Schll., andere Getreidearten

1 bis 2 Schiff. pro Quarter im Preise erniedrigt. Eine weitere Erniedrigung ist nicht wahrscheinlich. Aus Hamburg schreibt man vom 13. Mai: auf die bekannten Nachrichten aus England haben sich die Preise von Weizen hier um 15 bis 36 Mk., die von Roggen um 15 bis 24 M. und die von Hafer von 12 bis 15 Mark gehoben; doch hat in allen Gattungen bis dahin noch kein Umsatz von großer Erheblichkeit statt gefunden.)

Türkische Grenze, vom 30. April.

Briefe aus Ankona vom 24. und 28. April melden, daß laut glaubwürdigen Nachrichten am 6. April die 80 Segel starke griechische Flotte im Meerbusen von Patras ankam, und dort die aus 70 rasirten Linien-schiffen, Fregatten und Corvetten bestehende türkische Flotte auf der Stelle angriff, und sie nach einem kurzen Gefechte sich zu entfernen zwang. Die Sieger ließen Schiffe mit Munition und Lebensmitteln beladen zurück, um Missolonghi damit zu versehen, und verfolgten mit den übrigen Schiffen die fliehenden Feinde. — Am 26. d. kam ein Fahrzeug aus Corfu an, durch welches man erfuhr, daß die Garnison von Missolonghi in mehreren Ausfällen unter den Türken u. Arabern große Niederlagen anrichtete, wobei die Anführer der Albanesen, Kumeli Pascha, und der General Colter, ein französischer Renegat und Ibrahim's treuer Begleiter bei allen seinen Operationen, getödtet wurden. Inzwischen war die, ohne die Mistik und Brander, 60 Segel starke griechische Flotte vor Missolonghi angekommen. — Am 28. kamen in Ankona zwei Fahrzeuge aus Corfu an, die einstimmig ausfragten, daß die Griechen nach einem 24stündigen Gefechte den Türken 2 Fregatten und 7 andere Schiffe in den Grund gehohrt, und viele andere dergestalt beschädigt haben, daß sie mit genauer Noth unter die Schiffsrümpfe von Lepanto zu flüchten vermochten. Den Griechen wurden zwei Schiffe in den Grund gehohrt, und zwei andere so beschädigt, daß sie zu Kalamo sich ausbessern lassen mußten. Auf diese Weise wurde die griechische Flotte Meißer von Missolonghi's Umgehung, dessen Blokade so gut als aufgehört hat. Wie es scheint, wollen die Griechen Vassiladi und Anato-lisko wieder erobern, und dann keinem dort befindlichen Türken Warden geben. — Der von den Albanesern verlassene Ibrahim Pascha kann nicht viel mehr als 4000 Mann haben, und wird jetzt von allen Seiten eingeschlossen.

Die Etoile theilt folgenden (aus dem Griechischen übersehten) Brief mit, den Joes Panu den 28. März aus Missolonghi nach Corfu geschrieben hat: „Ihr könnt nach Allem, was bis jetzt vorgegangen ist, sicher sein, daß durch Waffengewalt

der Feind niemals den Fuß in Missolonghi wird setzen können. Er ist selbst überzeugt, daß weder Feuer noch Eisen ihm diese Festung verschaffen werden, er setzt seine Hoffnung nur auf den Hunger; indessen, wir sind gewöhnt, mit wenigem vorlieb zu nehmen. Obgleich Griechenlands finanzielle Lage nicht blühend ist, so verzweifeln wir dennoch nicht, denn wir erhalten die Lebensmittel zwar in kleinen Portionen, aber täglich, von unsern Brüdern auf den jonischen Inseln; wir verdanken solche der Großmuth unserer Brüder, der europäischen Christen, die uns nie im Stich lassen werden. Wenn alle Hülfe verloren ist, so bleibt uns noch eine Pflicht: Der schrecklichste Eid bindet uns Alle, während der Nacht aus der Festung zu gehen, und mitten in den Reihen der Feinde, den letzten Blutstropfen zu versprühen. Ich bin ein ergrauter Krieger; 20 Jahre lang habe ich gegen die Türken im Olymp gekochten, aber noch habe ich solchen Muth nicht gesehen, wie den meiner heutigen Waffengefährten. Die ganze Besatzung hat Auge und Ohr auf ihre Häupter gerichtet; ein einziger Ruf des Rizotzavellas oder des Noti Bozzarius, daß ihre Soldaten in den Tod gehen sollen, und alle stürzen Eilwen gleich herbei. Bei den drei Ausfällen der drei letzten Tage, waren die Thore nicht breit genug, um uns zu lassen, daß wir uns auf einmal auf den Feind stürzen konnten. Wir haben eine große Anzahl Araber und Franken getödtet, die wahre Rundschafter des Antichrist sind.“

Das Diario di Roma schreibt: Zu Napoli di Romania wird ein Corps von 6000 Griechen zu Unterstützung von Missolonghi erwartet; es soll schon bei Salona angekommen sein, und Ibrahim Pascha ihm einige Regimenter von seinem Heer entgegen geschickt haben. — Aus London ist zu Napoli di Romania ein Dampfschiff zum Dienste der Griechen angekommen. — Dieser Tage kam Oberst Gordon mit großen Summen für die griechische Marine an, und wird in kurzem seine Reise nach Napoli di Romania fortsetzen. — Man hat sichere Nachricht, daß Canaris durch einen Brander bei Vassiladi an ein türkisches, mit Pulver beladenes Schiff Feuer angelegt hat; die Explosion warf die noch stehenden Mauern des Schloßes um, und seine ganze Besatzung ging dabei zu Grunde.

Vermischte Nachrichten.

Der Münberger Correspondent spricht von einem Europäischen Congresse, der in Warschau oder Krakau, bereits im Juni, stattfinden solle.

Am 1. Mai erfroren ein Mann zwischen Augsburg und Friedberg, welcher, von Branntwein betauscht, sich in den Schnee gelegt hatte.

Beilage.

Elbing, Montag, den 22ten Mai 1826.

Pestalozzi.

Ungeachtet der rauhen Witterung war die dies-jährige Versammlung der helvetischen Gesellschaft den 26. April in Langenthal eben so zahlreich, wie seit einigen Jahren, zum Beweis ihres ausdauernden und immer kräftiger sich äussernden Lebens. Vater Pestalozzi war ihr Vorsteher. Vor einem Jahre sagte er bei seiner Wahl: „Ich bin alt; mein Blut ist zwar noch warm, aber die Nerven sind schwach. Schenkt mir Gott annoch ein Jahr, nun so will ich dann zu Euch noch reden, wie's mir um's Herz ist, von Vaterland und Erziehung, denen ich mein ganzes Leben gewidmet habe.“ So sprach er dann sehr, seinem Herzen in drittehalbstündiger Rede freien Lauf lassend, von Vaterland und Erziehung; er sprach von den in seinem langen Leben gesammelten Erfahrungen, vom Vaterlande in der alten und neuen Zeit, von dessen Gebrechen und ihrer Heilung, von Herstellung alt-schweizerischer Kraft, Ehrenfestigkeit, Biederkeit, Mäßigkeit, Einfachheit und vor allem von seiner, auf jene Tugenden und die daraus hervorgehende Selbstständigkeit der großen Volksmehrheit zu begründenden Freiheit und Wohlfahrt, die nicht strahlt und glänzt, aber beglückt und veredelt; er bot das hehre Vorbild des alten schweizerischen Volkslebens zur Anschauung dar, und schloß mit den Worten: „Ich bin mit dem Gefühl in Eure Mitte getreten, es sei wahrscheinlich das letzte Mal, daß ich diese Versammlung besuche. Ich wollte deswegen von Allem, was ich nach meinen Ansichten für das Vaterland zu wünschen nothwendig und würdig fand, in dieser Stunde kein Wort verschweigen.“ Wenn aber, sprach er bald nachher, Gott mir das Leben noch länger schenkt, so gebe ich Euch mit jedem Jahre noch einen Beitrag von meinen Arbeiten für Volkserziehung und Vaterlandswohl, das nur auf jene gegründet sein kann. — Eine Skizze seiner Ideen über die früheste Menschenbildung von der Wiege bis ins sechste und siebente Lebensjahr, soll den diesjährigen Verhandlungen beigedrückt werden;

ebenfalls soll die mit ungemein angeregter Theilnahme angehörte biographische Denkschrift des Herrn Staatsrath Pfyffer auf den verewigten vortrefflichen Eidgenossen, den Stadtpfarrer Thaddäus Mätler von Luzern, in denselben erscheinen.

Allerlet.

Ein Schreiben aus Lille vom 29ten v. M. meldet Folgendes: Schon seit 2 Jahren hatten Herr Gabel und Ledra öfters Drohbrieife, und einmal wurde ein solcher Drohbrief auch ausgeführt, indem man ihnen einen Speicher verbrannte. Alle Mittel, den Thäter zu entdecken, waren fruchtlos. Vor Kurzem erhält Herr Gabel wieder eine Aufforderung, eine gewisse Summe Geld an einen bestimmten Ort niederzulegen. Man faßte nun den Entschluß, unter diesen Beutel ein künstliches Feuerwerk anzubringen, welches in dem Augenblick losgehen mußte, wo man den Sack aufnahm. Dieser Plan gelang. Am vergangenen Sonnabend, des Morgens um 5 Uhr, ging der Schuldige in die Falle. Als er den Beutel mit Thalern aufnehmen wollte, sah er sich von einer Explosion getroffen, so daß er nur noch Zeit behielt, sich mit verbranntem Gesicht und einer leichten Wunde am Fuß in seine Wohnung zu retten, wo er bald nachher arretirt wurde. Der Erfinder dieser Hölle-Maschine, die besonders künstlich angefertigt ist, ist Herr Hudry, Feuerwerker der Stadt Cambrai.

Vor mehreren Tage wurde den Zollbeamten an einem der Thore einer gewissen Stadt am Rhein ein seltsamer Betrug gespielt. Es stellte sich nämlich ein Frauenzimmer mit einem verschlossenen Korbe ein, gab, als man den Aufschluß derselben verlangte, ganz unbedungen vor, den Schlüssel verpfänden zu haben, und eilte zurück, um ihn herbeizuholen, während dessen der geheimnißvolle Schluß

Korb zur Seite gestellt wurde. Allein das Frauenzimmer ließ vergebens auf sich warten, und das Geheimniß entdeckte sich selbst — durch Schreien. Man öffnete, und fand — ein lebendiges Kind! —

Die Zeitung von Wexford erzählt, daß, als neulich in Kitlealy (Irland) eine Ladung eingeschmuggelten Tabacks von einem Accise- und drei Polizeibeamten nach der Stadt gebracht wurde, sich 300 Frauen ihnen in den Weg stellten, entschlossen, sie nicht passieren zu lassen. Der Accisebeamte nahm sogleich Reißaus; die Polizeidiener ergaben sich den Amazonen auf Gnade und Ungnade; man legte sie auf die Erde hin und hielt sie da so lange fest, bis der ganze Vorrath weggetragen war. Hierauf entließ man sie und die Siegerinnen riefen ihnen ein dreimaliges Vivat nach.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch die im 7ten Stück der diesjährigen Gesetzsammlung publicirte Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1ten v. Mts. zur Erledigung der Ansprüche, welche an die ehemaligen Königlich Westphälischen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes und die während der Fremdberrschaft bestehenden Departemental-Fonds dieser Landestheile gemacht worden sind, oder gemacht werden können, festzusetzen, geruht:

- 1) daß alle diejenigen, welche dergleichen noch unbefriedigte Ansprüche an die gedachten Departemental-Fonds zu haben vermeinen, binnen einer viermonatlichen Frist ihre Forderungen bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen anmelden und begründen sollen, damit von der Natur und Beschaffenheit ihrer Forderungen Kenntnis genommen, und demnach bestimmt werde, wie solche nach Maßgabe der zu ihrer Befriedigung vorhandenen Fonds zu behandeln und zu berichtigen sind;
- 2) daß die deraußigen Ansprüche, welche innerhalb dieser Frist bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen nicht angezeigt werden, sie mögen früher bei irgend einer Behörde bereits angemeldet sein oder nicht, zu präcludiren und zur Liquidation und Befriedigung nicht weiter zugelassen sind;
- 3) daß für solche Forderungen, welche in der angeordneten Frist zwar angemeldet, aber nicht mit den erforderlichen Beweisküßen belegt worden, das Königl. Ober-Präsidium eine nach den jedesmaligen Umständen abzumessende Nachfrist zur Beibringung der Justificatorien festsetzen und nach deren erfolglosem Ablauf ebenfalls die Präclusion eintreten, und
- 4) daß die unterzeichnete Ministerial-Behörde die vorgedachten Allerhöchsten Bestimmungen zur Ausführung bringen soll.

Führen, leiten.

231.

Ein guter Führer durch das Land
Ist besser, als ein Stab in der Hand.

232.

Der Wagen wird nicht wohl geführt,
Dem ungleiche Ochsen sind angeschirrt.

233.

Viele wollen Andern sein ein Licht,
Und leuchten selber nicht.

234.

Zeigst du Einem schon den Weg nach einem Ort,
So räum' ihm auch die Steine fort.

235.

Führt dich Einer zu dem, was schlecht,
So führt er dich niemals recht.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche an die ehemaligen westphälischen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes und die während der Fremdberrschaft bestehenden Departemental-Fonds dieser Landestheile, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch angefordert, ihre Forderungen, sie mögen bei irgend einer Behörde bereits angemeldet worden sein oder nicht, spätestens bis zum 1sten Oktober dieses Jahres bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen, — in Magdeburg — unter Beifügung der Justifications-Documente oder der Bemerkung, warum und wann später, sie erst beigelegt werden können, anzumelden, widrigenfalls alle bis dahin dem genannten Königl. Ober-Präsidium nicht angezeigten Forderungen ohne Weiteres für präcludirt und ungütig werden erachtet werden.

Zur Vorbeugung etwa möglicher Zweifel und zur Abwendung nutzloser Reklamationen wird noch Folgendes bemerkt:

- 1) Bei dem in Rede stehenden Liquidations-Verfahren kommen nur solche Ansprüche für Lieferungen und Leistungen zur Berücksichtigung, welche verfassungsmäßig den vormals westphälischen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes oblagen, und aus deren, durch Zulags-Sentimen auf die Grundpersonen- und Patent-Steuer gebildeten Departemental-Fonds, zu berichtigen gewesen wären.
- 2) Alle Vergütigungs-Forderungen für die als allgemeine Kriegskosten anzusehenden Militär-Einquartirungs-Transport- und Verpflegungs-Kosten, in so weit nicht ein förmlicher Contract zu Grunde liegt, werden bei diesem Liquidations-Verfahren gänzlich ausgeschlossen.
- 3) Eben so bleiben ausgeschlossen alle solche Ansprüche, welche speziell aus Lieferungen und Leistungen an die jetzt zu andern Landes-Hoheiten gehörigen Bestandtheile der vormaligen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes erwischlich entspringen.

4) Die vorchriftmäßig erfolgte Anmeldung bei dem königlichen Ober-Präsidium der Provinz Sachsen gemäß noch keinen Anspruch an sich, vielmehr ist die Verichtigung der Forderungen, die Zeit, das Maas und die Art derselben von näherer Uebersicht der liquiden Ansprüche und den zur Befriedigung derselben bestimmten Fonds abhängig und die Liquidation vor-

läufig nur zur Erbetung des Gesamtbetrages der diesfälligen liquiden Forderungen angeordnet, an welche sich demnach die weiteren Bestimmungen wegen der Zahlung selbst anschließen werden.

Berlin, den 2ten Mai 1826.

Immediat-Commission für die abgeforderte Rest-Verwaltung.
H. Wolfart.

Angelommene Fremde.

Durchgegangene Couriere. Engl. Cabinets-Courier Wary von Petersburg nach London, Franz. Cabinets-Courier Gazor von Paris nach Petersburg, Kaiserl. Russ. Courier Nieporozniew von Paris nach Petersburg, Franz. Cabinets-Courier Laborre von Paris nach Petersburg, Alfano, im Gefolge Sr. Durchl. des Span. Herzogs San Carlos, von Madrid nach Petersburg, der Kaiserl. Russ. Courier Ramfow von Petersburg nach Paris, Kaiserl. Russ. Courier Alexandrow von Petersburg nach London, Kaiserl. Russ. Kammerherr Fürst Galizin von Petersburg nach Paris, Russ. Graf von Sibowatoff von Paris nach Petersburg, Franz. Obrist und Marquis de Podaut nach Petersburg, Herzogl. Oldenb. Oberchenk und Kammerherr Beau lieu de Marconnay von Petersburg nach Oldenburg, Rittersmeister v. Schröder von Berlin nach Königsberg.

PUBLICANDA.

Am Diensttage den 9. d. M. ward in dem nach der Kettenbrunnenstraße führenden Fenster der reformirten Kirche eine Scheibe zerschlagen, auch das Fenster geöffnet gefunden. Ohne eine böse Absicht zu argwöhnen, machte man das Fenster zu, aber die Scheibe blieb zerbrochen. Am Freitage den 12. d. fand man das Fenster abermals geöffnet, eine alte Leiter von 10 Fuß Höhe war durch das Fenster gezogen, und die Diebe hatten in der Nacht vom 11. zum 12. d. die zum Hofe führende Hinterbüre mit dem darin befindlichen Schlüssel geöffnet, waren dann mittelst der Leiter in den nach barlichen Hof gestiegen, und durch die unverschlossene Hinterebüre in das jetzt unbewohnte Haus des Bürgemeister Steincke gelangt. Hier haben die Diebe die nicht verschlossenen Stuben durchsucht, aber keine Gegenstände genommen, haben dann aus der Küche einiges Geräthe in den Hausraum getragen, im Keller 2 Säcker geöffnet, und sind durch die Kellerthür davon geeilt, ohne das Küchengeräth und andere Gegenstände mitzunehmen, als 3 messingene

Lechter mit breitem Untersatz, 12 Paar Messer und Sabel mit Griffen von schwarzem Holz, und 1 blau und weiß gewürfelter leiner Kopfstücken-Bezug. Die Leiter, welche kaum zusammen hält, haben die Diebe auf dem Hofe zurückgelassen. Bis jetzt ist es den sorgfältigsten Nachforschungen nicht gelungen, die Diebe, deren wahrscheinlich 4 gewesen, zu ermitteln, und es ergeht an jeden redlichen Bürger und Einwohner die Aufforderung, alles dasjenige, was etwa zur Entdeckung der Verbrecher führen könnte, der unterzeichneten Behörde mittheilen, auch anzeigen zu wollen, wem etwa eine alte Leiter abhänden gekommen, die auf dem Polizei-Amte angesehen werden kann. — Eine Prämie von 5 Rthlr. wird für die Entdeckung der Verbrecher zugesichert.

Elbing, den 19. Mai 1826.

Königl. Polizeidirectorium.

Behufs Anfertigung von Zelten sind a) 47,450 Ellen ungebleichte Leinwand, $\frac{1}{2}$ Berliner Ellen breit, b) 19,750 Ellen ungebleichte Leinwand, $\frac{3}{4}$ Ellen breit und c) 7200 Ellen Packleinwand, $1\frac{1}{4}$ Ellen breit, im Ganzen also ungefähr 74,400 Berliner Ellen Leinwand erforderlich, und soll deren Lieferung zur Submission gestellt werden. Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre diesfälligen Offerten bis spätestens zum 22sten d. M. auf dem Bureau der unterzeichneten Intendantur abzugeben, und darin sowohl die zu liefernde Quantität als auch den Preis für die Berliner Elle bestimmt auszudrücken. Die Proben können auf unserem Bureau eingesehen und wird die Ablieferung in 3 Terminen, am 1sten, 15ten und 30sten Juni c. auf Verlangen nachgegeben werden. Wenn gleich bei a. die angegebene Breite von $\frac{1}{2}$ Berliner Ellen gewünscht wird, so kann doch auch $\frac{3}{4}$ Berliner Ellen Breite offerirt, nur muß solches in der Submission bemerkt, wie auch darin der früheste Termin angegeben werden, in dem die Ablieferung der Leinwand erfolgen kann. Nach erfolgter Entscheidung wird sofort mit dem betreffenden Submittenten contrahirt und muß von demselben eine Caution von $\frac{1}{10}$ des submittirten Quanti deponirt werden. Königsberg, den 12ten Mai 1826.

Königl. Intendantur des Ersten Armee-corps.

Auf den Antrag eines hypothekarischen Gläubigers soll die Subhastation der zu dem Nachlasse des Einlassenen Johann Janzen gehörigen im Dorfe Neu-
 htersfelde belegenen und mit der Nr. 9. bezeichneten
 Bauerhof, zu welchem außer den Wohn- und Wirth-
 schaftsgebäuden annoch zwei Hufen Land gehören und
 der im Jahr 1821 auf 1490 Rthlr. 34 gr. abgeschätzt
 worden ist; 2) das Hülfeland sub No. 67. zu Baum-
 gart von $7\frac{1}{2}$ Morgen, welches auf 460 Rthlr. geschätzt
 ist, und 3) das aus $1\frac{1}{2}$ Morgen culmisch bestehende
 zu Groß Brodaunde belegene und auf 100 Rthlr.
 gewürdigte Hülfeland, fortgesetzt werden. Hierzu ha-
 ben wir nun einen Termin auf den 20sten Juli c.
 anberaumt. Es werden demnach Kaufliebhaber auf-
 gefordert, in diesem Termin des Vormittags um 9
 Uhr hier selbst auf der Gerichtsstätte zu erscheinen,
 und ihre Botte zu verlaubaren, und hat der Meist-
 bietende den Zuschlag, wenn sonst keine Hindernisse
 obwalten, zu gewärtigen. Die Topo des Grundstücks
 kann täglich in unserer Registratur inspizirt werden.
 Alle etwanigen unbekanntenen Real-Prätendenten wer-
 den sub poena praeclusi et perpetui silentii hiermit
 vorzuladen.

Erbsburg, den 12ten April 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des dem Seilermeis-
 ter Michael und Anna Dorothea Schäfer-
 schen Eheleuten zugehörige, hieselbst in der Neustäd-
 tischen Funkenstraße sub Litt. A. II. 8. belegene, ge-
 richtlich auf 394 Rthlr. 22 sgr. 8 pf. abgeschätzten
 Grundstücks, steht der Licitations-Termin allhier auf
 dem Rathhause auf den 22ten Juli c. Vor-
 mittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ju-
 stizrath Klebs an, welches hiedurch nachrichtlich
 bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2ten Mai 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des dem Gottfried
 und Anna Gregmannschen Eheleuten zugehörig-
 en zu Preuschmarkt sub Litt. B. L. V. 2. und 10.
 belegenen, auf 2333 Rthl. 10 sgr. gerichtlich abge-
 schätzten Grundstücks, stehen die Bierungs-Termine
 auf den 22sten März, den 24sten Mai und den
 22sten Juli 1826, jedesmal um 11 Uhr Vormit-
 tags, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs
 allhier auf dem Stadtgericht an, welches hiedurch
 nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 23sten Dezember 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftra-
 ges habe ich zur einjährigen Verpachtung des zur

Johann und Elisabeth Sawastischen Pus-
 sissen-Masse gehörigen in Neustädter Ellerwald be-
 legenen Grundstücks, zu welchem außer Wohn- und
 Wirthschaftsgebäuden $7\frac{1}{2}$ Morgen Land gehören,
 einen Termin auf den 25sten Mai c. Vormit-
 tags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu wel-
 chem ich Nachküstige einlade.

Elbing, den 28. April 1826.

Der Stadtgerichts-Sekretair
 Scherbarth.

Aufträge zu Versicherungen gegen Feuers-
 Gefahr bei der Londoner Vbdnir-Insurance-
 Compagnie auf Gebäude, Waaren und Mobilien,
 werden angenommen von F. W. Becker in
 Danzig, Langgasse No. 516.

Donnerstag den 25. Mai a. c. Vormittag um 9
 Uhr werden in dem Hause der vermittelten Ma-
 dame Schröder, Heiligegeiststraße am Gerstenhor,
 einige Mobilien in öffentlicher freiwilliger Auktion
 gegen baare Zahlung verkauft werden, als: Maho-
 gonis-Spinde, Kommoden, Stühle, 1 Duzend Stühle
 mit Pferdehaar gepolstert, 1 feines Porzellan-Caffees-
 Service, ein schwarzes Englisch-Caffees-Service,
 1 Stockleuchter, 1 Bratenwender, und verschiedenes
 Hausgeräth. Kaufsüchtige laden ergebens ein der
 Mäler J. F. S. Piotrowski.

Montag den 22. Mai c. frisch Bier bei

Joh. Heinr. Friedrich.

Donnerstag den 25. Mai frisch Bier in Tonnen
 bei
 Rickstein Wiume.

Zwei Wiesenmorgen, der 25ste in den Ruhwies-
 sen, und der 26ste in den Bollwerkswiesen, sind zu
 vermieten in der Brückstraße No. 27. beim Mark-
 tmeister Groß.

Ein großer trockner Keller ist zu vermieten und
 sogleich zu benutzen, bei Ballermann.

In dem Hause No. 569, am Klappenberge, ist
 von Johanni c. ab, 1 Stube zu vermieten, und
 kann man sich deshalb melden bei J. Schröder
 Wwe. in der Heiligegeist-Straße.

Das Haus in der Jobaanißstraße No. 13. mit
 zwei aparten Eingängen, 6 Stuben, einem Pferde-
 stall, einer Kammer, drei Boden, einem Obst- und
 Geköcksgarten von einem Morgen Land, welcher
 wegen seiner angenehmen Lage sich sehr gut zum
 Schank und auch sehr gut zum herrschaftlichen Gar-
 ten eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen, und
 kann ein Theil von dem Kaufgelde darauf stehen
 bleiben,
 Die Broschetschen Eheleute.